

Homilie zu Mt 21,1-11  
Palmsonntag *21A!*  
31.3.2007 Marienstift

Liebe Gemeinde,

heute möchte ich Ihnen ein bisschen etwas zumuten. Also ganze Aufgeschlossenheit der Herzen!

Sie rufen: „Sohn Davids“, „König von Israel“! Das geht eigentlich zunächst ja nur die Israeliten etwas an. Aber dieser Jesus, Sohn Davids, der Israeliten König, der hat noch weitere Titel, die wir gut kennen, einer heißt „Menschensohn“. Nun dürfen wir fragen: Was bedeutet denn das, wenn ein König Sohn Davids heißt, König Israels heißt, der nur die Israeliten etwas angeht, wenn er „Menschensohn“ heißt? Wen geht denn das etwas an?

Antwort: „Menschensohn“ heißt Menschengeschick, und Mensch heißt Sterben. Generalnenner: Sterbliche sind sie allesamt, Sterben, Tod, und das Vorspiel, ah ja, Not, Angst, Sorge, Leiden, Sterben, Tod. Das kennen wir. Und nun wird er markiert, der Davidssohn, der König Israels, als Menschensohn, also ein Bild des Königs, der stirbt, in den Tod geht. Und dann hat er noch einen Titel und der heißt „Gottessohn“. Was soll das bedeuten?

Und jetzt fein mitfühlen: Wenn ein Mensch zum Sterben kommt, und Jesus, Sohn Davids, König der Juden kam als Menschensohn zum Sterben, wenn ein Mensch ins Sterben geht, ins Leiden, Kummer, Not, Sorge, Bangnisse, dann schwinden in ihm alle Kräfte der Hoffnung mehr und mehr. Und dann, wenn es nur das wäre, dann ist das zum Verzweifeln. Aber, und das ist das, was wir auch kennen und was ausgesagt wird: Mitten im Schwinden der Hoffnung sammeln sich alle Kräfte ins Vertrauen auf Gott. Und das nun einmal würdigen! Wenn ein Mensch in Leiden, Sterben, Kümmernissen, Not und Sorge beseelt wird immer mehr, immer klarer, immer eindeutiger vom Trauen auf Gott, dann heißt das, eine Kraft des Lebens bricht auf und am Ende lebt er, wiewohl sterbend - lebt er, wiewohl sterbend! Das ist dann ein neues Leben. Er wird mitten im Sterben, mitten im Tod erweckt zu neuem Leben aus Trauen auf Gott. Das war es, was ich am Anfang meinte, Ihnen heute zumuten zu dürfen. Das sollen wir erahnen: ein Erwecktwerden mitten aus Sterben heraus durch Vertrauen, ein Erwecktwerden zum Leben von Gott her, ein neues Leben. Der so Erweckte, der ist dann „Gottes Kind“, oder stärker gesagt noch: Gottes Sohn. Und so heißt er Davidssohn, König Israels, Menschensohn sterbend, zum Tod bestimmt, und Gottessohn. Aber das ist ein anderer.

Nun müssen wir das nächste Kunststück auch noch vollbringen: Dann dürfen wir vom Gottessohn rückstrahlen sehen in den Menschensohn, in den sterbenden, in den Davidssohn, den König Israels. Es wird sein Titel König Israels nun bestärkt, entschieden, gültig. Und da müssen wir fragen, was heißt denn eigentlich König? Und wieder so eine kleine Zumutung: Was heißt König? das haben wir ganz vergessen. Das heißt: Viele haben ein Haupt, das ist ihr König, und der ist durch und durch, durch und durch dazu da, dafür zu sorgen, dass keins verloren geht, dass keins verloren geht. Das sollen wir bedenken. Wir sind die Vielen, und er ist der, der unser Haupt ist und dafür Sorge trägt, dass keins von uns verloren geht, auch nicht im Sterben. Das ist der Punkt. Und da wird er in Wahrheit König Israels im Maße eines Menschensohns, im Maße des Gottessohns, unser Haupt. Vertrauen auf ihn, durch ihn auf Gott wird also gelockt und gerufen bis in den letzten Schnaufer hinein, dass wir das sollen erfahren und daran froh werden. Das ist das, was heute das Evangelium uns naheschiebt, das zu begreifen: König Israels, Menschensohn, Gottes Sohn, uns der Grund aller Hoffnung mitten im Sterben, dass auch wir dann auferstehen zu einem Leben, einem neuen Leben aus Gott durch Vertrauen auf Gott. Das lasst uns ein bisschen versuchen zu verstehen.